

centrischem, wasserdicht schließenden Doppel-Contactstöpsel (Fig. 15).

Der in Fig. 13 abgebildete Wandcontact hat seitlich offen liegende Anschlußklemmen für die Zuleitung, und sind die

label unmöglich gemacht wird. Außer Gebrauch wird die an der Anschlußdose durch Kette befestigte Verschlussklappe mit Gummidichtung, wie in der Abbildung (Fig. 14) ersichtlich aufgeschraubt.

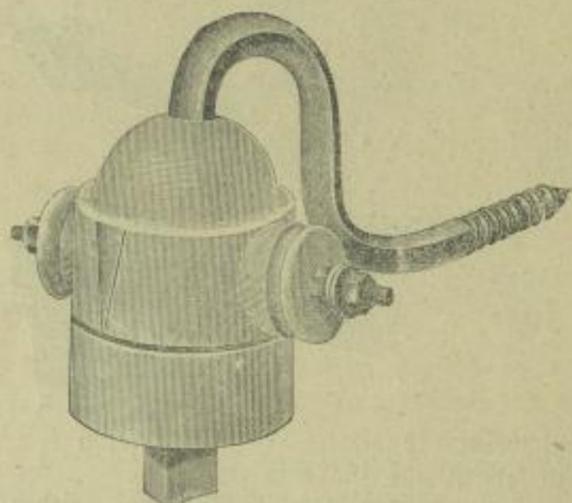


Fig. 11.

zwischen den beiden halbkreisförmigen Schieferstücken hindurchragenden Contactstifte derart geschützt, daß durch den Anschlußhaken weder ein zufälliger noch absichtlicher Kurzschluß gemacht werden kann. Der Anschlußhaken ist von äußerst kräftiger Ausführung und kann durch zufälligen Zug am Leitungskabel nicht außer Contact gebracht werden.

Der in Fig. 14 gezeigte Wandcontact mit dazu gehörigem Stöpsel (Fig. 15) ist in seiner Construction der deutschen Reichsmarine entlehnt; derselbe wird dort auf dem Verdeck der Schiffe

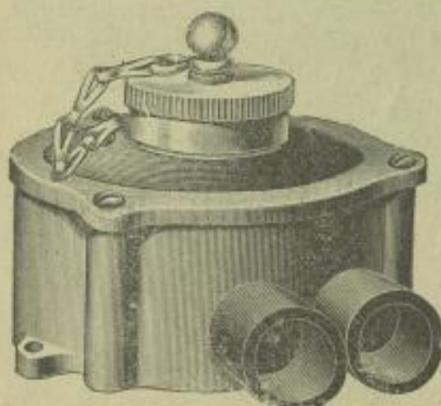


Fig. 14.



Fig. 15.

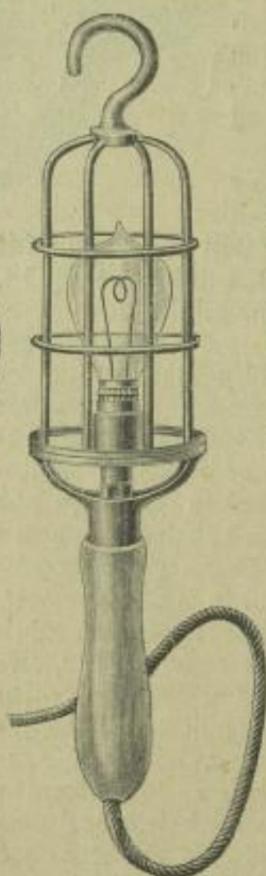


Fig. 16.



Fig. 17.

zum Anschluß tragbarer Lampen verwendet und bewährte sich derselbe bei vielfährigem Gebrauch unter der fortwährenden Einwirkung der Seeluft.

Beim Gebrauch wird die unter dem Handgriff befindliche Verschlussklappe auf einen Gewindestutzen der Anschlußdose wasserdicht verschraubt, sodas ein Eindringen von Feuchtigkeit oder ein zufälliges Ausschalten durch plötzlichen Zug am Leitungs-



Fig. 12.

Als tragbare Lampe für den Gebrauch an gewöhnlich trockenen Arbeitsstellen empfiehlt sich in erster Linie die, in Fig. 16 dargestellte Handlampe ohne Schutzglas, jedoch mit kräftigem verzinnem Schutzgitter und Aufhängehaken.

Die Handlampe nach Fig. 17 ist mit wasserdichtem Schutzglas ausgestattet und nach außen hin mit einem kräftigen Schutzgitter geschützt und ebenso wie Fig. 16 mit Aufhängehaken versehen. Die Schutzkörbe bei beiden Lampen sind verzinnt.

Die Zuleitungskabel für tragbare Lampen sind von besonders zweckmäßiger und dauerhafter Construction und besonders mit Rücksicht auf die weitgehenden Anforderungen hergestellt; sie

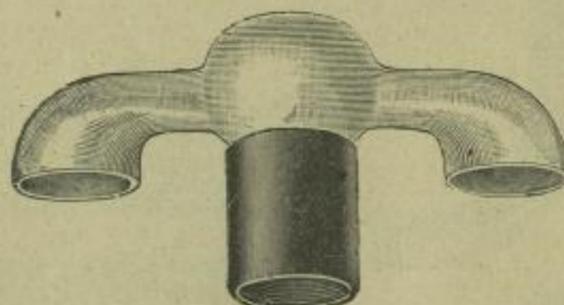


Fig. 18.

bestehen aus zwei Litzen von dünnen Kupferdrähten, sind daher äußerst biegsam, jede Litze einzeln mit Baumwolle doppelt umspinnen und mit vulcanisirtem Gummi isolirt, verseilt und getrennt, Beflechtung mit Hanfgarn, getränkt mit Paraffinlack,



Fig. 19.

und, als äußeren mechanischen Schutz, mit einer verzinkten Eisen-drahtspirale mit Abstand von 5 mm umwickelt.

Zur Einführung von Freileitungen in das Innere von Gebäuden kommen die allgemein üblichen Porzellaneinführungen in Anwendung, und sind dieselben mit Isolirohr mit Messingüberzug verbunden.

Soll eine Leitung an der Außenwand eines Gebäudes nach einer Glühlampe oder Bogenlampe in einem Isolirohr hochgeführt werden, dann läßt man am besten dieselbe in einem in

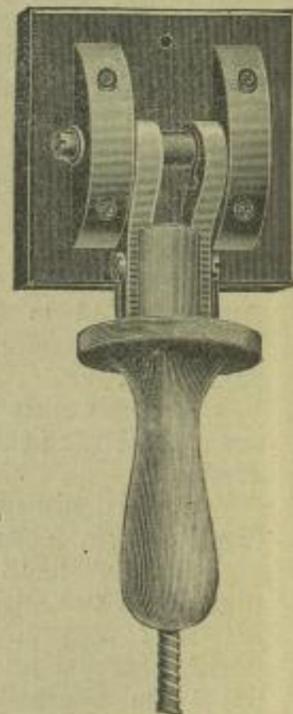


Fig. 13.